

Journal

■ Bayern im Mittelfeld

Die Bundesländer geben im Schnitt 13.700 Euro jährlich für Studierende und Promovierende aus. Davon fließen 7.900 Euro in die Lehre und 5.800 Euro in die Forschung. Das zeigt ein Bericht der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Am höchsten sind die Pro-Kopf-Ausgaben – einschließlich der Ausgaben, die der Forschung zugerechnet werden – in Niedersachsen, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen. Bayern belegt mit durchschnittlich 14.200 Euro einen Platz im Mittelfeld. Schlusslichter sind Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

tas/Quelle: Statistisches Bundesamt

■ Bieber an der Spitze der SDFDS

Als erster deutscher Sanitätsoffizier hat Flottenarzt Dr. Helfried Bieber, Leitender Zahnarzt der Bundeswehr, den Vorsitz in der „Section of Defence Forces Dental Services“ (SDFDS) übernommen. Bieber wird die Sektion des Weltzahnärzteverbandes FDI in den nächsten drei Jahren leiten. Bei ihrem diesjährigen Treffen in Buenos Aires beschäftigte sich das Gremium mit der Zahnheilkunde vor und in Einsätzen, dem Katastrophenmanagement, der zahnärztlichen Identifizierung zur Parodontologie sowie dem Einsatz von Robotern in der Implantologie und MKG-Chirurgie.

tas/Quelle: zm online

■ Gegen staatliche ePA

Deutsche Ärzte stehen einer vom Staat betriebenen elektronischen Patientenakte (ePA) skeptisch gegenüber. Das ergab eine Umfrage der CompuGroup Medical Deutschland AG (CGM), an der sich insgesamt 400 Mediziner beteiligten. Nur zwei Prozent der Befragten wollen demnach, dass die ePA in Zukunft in staatlicher Hand ist. Mit einem Anteil von über 30 Prozent sieht sich die Mehrheit der Ärzte selbst als geeignete Betreiber. 21 Prozent der Umfrageteilnehmer setzen auf die Krankenkassen, während zehn Prozent die Krankenhäuser für geeignet halten. Sieben Prozent finden unabhängige Anbieter als Betreiber ideal, für fünf Prozent sind es die Apotheken. 25 Prozent der Teilnehmer machten zur Frage, wer elektronische Patientenakten anbieten und

betreiben sollte, keine Angaben. Der Großteil der Ärzte erwartet von der ePA Verbesserungen für die Patienten und die Behandlung in Notsituationen. Auf die Frage „Welche Vorteile verbinden Sie mit der elektronischen Patientenakte?“ antworteten jeweils 30 Prozent mit der „Vermeidung von Doppelbehandlungen“ und einer „schnellen und umfassenden Information im Notfall“. Als weiteren Vorteil sehen 20 Prozent der Befragten die Erhöhung der Arzneimitteltherapiesicherheit, 17 Prozent gehen von mehr Patientenkomfort aus – zum Beispiel beim Impfpass, der in der Akte gespeichert werden kann.

tas/Quelle: CGM

■ Zufriedene Patienten

Allen politischen Debatten um das deutsche Gesundheitswesen zum Trotz: Kassenpatienten sind mit der Gesundheitsversorgung so zufrieden wie nie zuvor. 78 Prozent äußern sich positiv zu den Leistungen, 71 Prozent zu den Beiträgen in der gesetzlichen Krankenversicherung. Das zeigt die aktuelle „Continentale-Studie 2018“, für die bundesweit 910 Personen befragt wurden. Noch zufriedener sind Privatversicherte. Von ihnen beurteilen 89 Prozent die Leistungen und 75 Prozent den Preis positiv. Dennoch sehen die Befragten unverändert skeptisch der Zukunft entgegen. 80 Prozent sagen, dass eine gute Versorgung über den Krankenkassenbeitrag hinaus viel Geld kostet oder kosten wird. Die Lösung scheint für viele private Vorsorge zu sein. 73 Prozent glauben, dass eine gute Versorgung in Zukunft nur auf diese Weise möglich sein wird, so das Versicherungsunternehmen.

tas/Quelle: Continentale

■ Oesterreich führt proDente

Der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, bleibt Vorstandsvorsitzender der Initiative proDente. Bei den Neuwahlen des Vorstands wurde er in seinem Amt bestätigt. Die Initiative proDente informiert Patienten und Presse über die Zahn- und Mundgesundheit und unterstützt Zahnärzte sowie Zahntechniker mit Aufklärungsmaterial. Die Bundeszahnärztekammer stellt dabei ihre fachliche Expertise zur Verfügung.

tas/Quelle: BZÄK